

54-Meter-Kran steht: Historische Stadtpfarrkirche wird ein Jahr zur Baustelle

05.10.2026 – Elke Robert

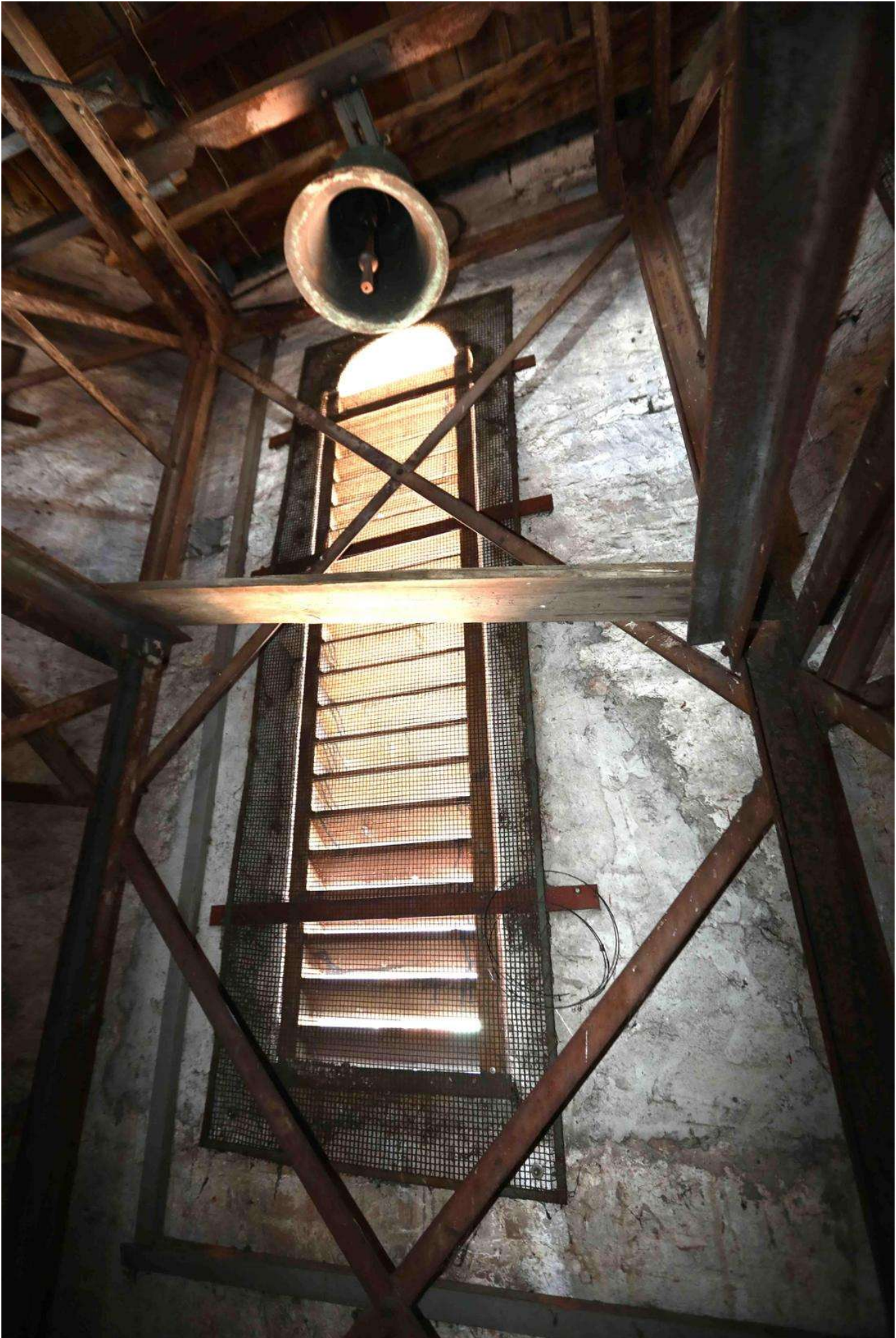


Der mächtige Kran bei Mariae Himmelfahrt wurde vor wenigen Tagen aufgestellt: Bei rund 100 Tonnen Gewicht am Fuß beträgt die Gesamthöhe 54 Meter plus Kabine. Der Ausleger ist 40 Meter lang und kann bei starkem Wind notfalls frei drehen. © Hans-Helmut Herold

Rund um die Schongauer Stadtpfarrkirche wird seit Tagen eine Großbaustelle eingerichtet, nun steht der Kran für die Sanierung von Mariae Himmelfahrt. Rund ein Jahr werden die Arbeiten dauern.

Schongau – Der nördliche Marienplatz in Schongau ist derzeit geprägt von Baustellenfahrzeugen größerer Baureihe. Als in der letzten Septemberwoche der Kran aufgebaut wurde, blieben immer wieder mal vorbeieilende Passanten stehen, Gäste im Café schauten gespannt zu, wie der Kran Stück für Stück wuchs. Aufgebaut wurde dieser vor dem Haupteingang im Süden der Kirche.

100 Tonnen Gewicht am Fuß bei einer Gesamthöhe von 54 Metern plus Fahrerkanzel, nennt Andreas Hindelang, Projektleiter bei „Konstruktionsgruppe Bauen“ in Kempten, die Maße. Der Ausleger soll eine Länge von 40 Metern haben, damit er bei entsprechend starkem Wind frei drehen könnte, ohne an der Kirchturmspitze anzustehen. Die sogenannte Turmzier inklusive Wetterfahne soll schließlich nicht beschädigt werden.



Das Schallfenster im Norden wird vergrößert, um die Eisenhartgussglocken nach draußen und die Bronzeglocken wieder in den Turm zu bringen. © Hans-Helmut Herold

Die Baustelle wird Schongau nun rund ein Jahr begleiten. „Die Kirche bleibt konsequent gesperrt, auch um die Kosten niedrig zu halten“, begründet es Anton Englert, der als Verwaltungsleiter auch für die Pfarreiengemeinschaft Schongau zuständig ist. Im Süden, Westen und Norden ist die Kirche bald komplett vom Gerüst verdeckt, das Langhaus, der Chor sowie der Turm. Weil auch das komplette Kirchendach neu gemacht werden muss, bekommen Langhaus und Chor ein Notdach aus Folien. Die temporäre Holzkonstruktion wird oben auf das Gerüst aufgelegt und am Dach abgestützt.

„Wir arbeiten von oben nach unten“, erklärt Hindelang. Sobald das Dach abgedeckt ist, werden die tragenden Teile des Dachstuhls instandgesetzt. Zusätzlich aufgebracht werden soll eine Dachschalung – eine Konsequenz aus dem Hagelunwetter im Jahr 2023, das dort am Kloster Benediktbeuern und dem Maierhof massive Schäden verursachte. „Durch diese 2. Ebene unter dem Dach können die Decken im Innenraum geschützt werden“, erklärt Hindelang. Diese seien in einem guten Zustand und bereits restauriert. Das „Unterziehen des Dachstuhls“ sei eine neue Vorschrift im Bistum Augsburg, so auch der Hinweis von Englert.

Dachschalung zum Schutz vor Unwetter

Die alten Ziegel werden nicht weiterverwendet. „Die Dacheindeckung hat zwar ihren Zenit noch nicht erreicht, aber das rechnet sich nicht. Die Lattenabstände sind zu groß bemessen und es konnte Wasser eindringen – da kann man teilweise durchschauen“, so Hindelang. Das sei auch der Grund für die massiven Fäulnisschäden an Fußpunkten der Dachbalkenkonstruktion.

Parallel hierzu wird alles hergerichtet für den Tausch der korrodierten Hartgussglocken gegen die neuen Bronzeglocken. Hierzu wird eine Arbeitsplattform im Norden der Kirche im Bereich des alten Friedhofs aufgebaut. Diese wird etwa 35 Meter hoch und soll bis an die Unterkante der Schallladen im Turm heranreichen.

Beim Ortstermin ging es noch über die steilen Holztreppen hinauf auf die Ebene, in der die vier Hartgussglocken und zwei Bronzeglocken hängen. Der Putzrand innen am Turm rund um die Schallladen zeugt davon, wo das Mauerwerk schon früher geöffnet worden war, zuletzt 1949 beim Einhängen der Ersatzglocken. Über eine im Turm verankerte Stahlträgerkonstruktion werden dann die Glocken mit Schwerlastrollen nach außen gebracht. Der Kran soll die Glocken von der Plattform hinunter und die neuen hinaufheben. Da geht es um viel Gewicht: Die größte der Eisenhartgussglocken wiegt 3 Tonnen.

Vom Bronze-Geläut aus dem Jahr 1914 ist nur die drittgrößte Glocke mit einem Gewicht von rund 800 Kilogramm geblieben sowie die kleinste und älteste aus dem 18. Jahrhundert, die 100 Kilogramm wiegt. Abgenommen werden aber alle Glocken, denn auch der Stahlglockenstuhl ist beschädigt und wird durch einen neuen aus Eichenholz ersetzt.

Neben der Korrosion hat das noch andere Gründe: „Der Stahlglockenstuhl leitet die Frequenz vom Läuten zu stark in das Turmmauerwerk über“, erklärt Hindelang. Beim Glockenstuhl aus Holz hingegen würden die Schwingungen besser gedämpft. Über einen 3D-Scan wurde vorab alles exakt ausgemessen. Um alle Materialien aufeinander abzustimmen, soll nach der Hängung erst einmal ein Probeschwingen der Glocken erfolgen.

Stahlglockenstuhl wird auch ersetzt

Von jetzt auf gleich ist dies alles nicht umzusetzen. „Das Glockengeläut wird für mehrere Monate nicht zu hören sein“, stellt Englert klar. Auf einen Zeitpunkt festlegen will man sich jedoch nicht, zu groß seien die Unwägbarkeiten. „Und Qualität hat Vorrang, nicht Quantität“, betont der Verwaltungsleiter. Je nach Baufortschritt wird dann ein Termin für die Glockenweihe vereinbart. „Wir sind dem Förderverein dankbar, dass er sich um die Glocken kümmert“, so Englert. Bis zur Wiedereröffnung von Mariae Himmelfahrt finden alle Gottesdienste in St. Anna statt.